



## Begleitinformationen zur innerbetrieblichen Schulung

Orale Flüssigkeits- und Nahrungsaufnahme  
in der Pflege

DNQP Expertenstandard, 1. Aktualisierung (2017)

## Informationssammlung

### Einschätzung

**Empfohlen:** Bei Auffälligkeiten/Veränderungen der Ess- und Trinksituation (Anzeichen für drohende Mangelernährung) > Beobachtung jeden Tag/jede Schicht/jeden Einsatz, Gewichtserhebungen vereinbaren. Bei Unauffälligkeit individuelle Evaluation

Tabelle 1: Fragen zur Beurteilung

<b>Was essen/trinken Sie gerne?</b>	Abfrage Wünsche, eher salzig/eher süß etc.
<b>Wann essen/trinken Sie hauptsächlich?</b>	Gewohnheiten, zeitliche Dimension (geschätzte Essenzeiten), eher mittags/eher abends etc.
<b>Wieviel haben Sie früher in der Regel getrunken?</b>	Gewohnheiten, Abfrage Trinkmenge, auf der Arbeit/zu Hause etc.
<b>Wie viele Portionen haben Sie überwiegend gegessen?</b>	Gewohnheiten, mehrere kleinere Portionen oder eine große Portion?
<b>Wo haben Sie früher gerne gegessen?</b>	Räumliche Dimension, alleine oder in Gesellschaft?

Tabelle 2: Anzeichen drohender oder bestehender Mangel

<b>Nahrungsmangel</b>	Äußerer Eindruck, unterernährt/untergewichtig, BMI deutlich unter 20 (wenn ermittelbar), auffälliger Gewichtsverlust (> 5% in 1 Monat, > 10% in 6 Monaten) oder zu weit gewordene Kleidung
<b>Auffällig geringe Essmenge</b>	z.B. bei mehr als ¼ Essensreste bei 2/3 Mahlzeiten
<b>Erhöhter Energie- bzw. Nährstoffbedarf</b>	Akute Erkrankung (Fieber etc.), Hyperaktivität, Stresssituationen, Diarrhö, Erbrechen, Blutverlust, Wunden

Tabelle 3: Anzeichen Flüssigkeitsmangel

<b>Zeichen von Flüssigkeitsmangel</b>	z.B. plötzliche/unerwartete Desorientierung (Verwirrtheit), trockene Schleimhäute, konzentrierter Urin
<b>Auffällig geringe Trinkmenge</b>	z.B. weniger als 1 Liter über mehrere Tage
<b>Erhöhter Flüssigkeitsbedarf</b>	akute Erkrankung (Fieber etc.), stark geheizte Räume, Sommerhitze, Unter- und Mangelernährung (siehe Tab. 2)

**Dokumentation:** Beschreibung möglicher Anzeichen für Mangel- und Unterernährung und /oder Flüssigkeitsmangel, mögliche funktionale Beeinträchtigungen beschreiben > Hinweise/Informationen sind zeitnah (innerhalb der laufenden Arbeitszeit) zu dokumentieren.

**Ergebnis:** Informationssammlung, Pflegebericht

## Vorgehen

### Besprechen:

Mit der pflegebedürftigen Person und mit deren Einverständnis mit Angehörigen/Betreuern.

Tabelle 4: Beratung in der Pflege

<b>Informieren</b>	<b>Beraten</b>	<b>Anleiten, trainieren</b>
Über die Gefahren von Mangel- und Unterernährung (Energie und Nährstoffe) informieren und aufklären.  Zusammenhang Ernährungszustand, physiologische Funktion und Gesundheitszustand erläutern.  Infomaterial zum Lesen geben oder verständliche Videos zeigen.	Optionen aufzeigen, was die Person selbst o. Angehörige tun können, um die Lust am Essen und Trinken zu fördern, sinnvolle Empfehlungen aussprechen.	Hilfsmitteln empfehlen und ggf. Impulse geben. Nutzung Hilfsmitteln mit der pflegebedürftigen Person aktiv trainieren.
Wissensdefizite vermeiden	Sicherheit vermitteln	Sicherheit vermitteln, Selbstständigkeit fördern

## Mögliche Maßnahmen

### Zielsetzung

Das Essen und Trinken, was man möchte: Zu viel, zu wenig, zu ungesund; auch, wenn die Person am Lebensende nicht mehr essen möchte. Denn jeder Zwang ist tabu. Gute Beratung ist wichtig.

Tabelle 5: Grundsätzliche Maßnahmen

<b>Anpassung der Umgebungsfaktoren</b>	Für eine angenehme, personengerechte Ess- und Trinksituation sorgen, Störfaktoren vermeiden
	Günstige Ess- und Trinkzeiten herausfinden
	Sinnigere Hilfsmittel (Besteck, Trinkbecher etc.) anbieten und trainieren
<b>Ess- und Trinkangebote anpassen</b>	Essens- und Trinkangebote prüfen (warme, kalte Angebote, Fingerfood, Lieblingsspeisen etc.), auf richtige Konsistenz achten, Lust zum Essen und Trinken anregen
<b>Personenbezogene Faktoren beachten</b>	Sitzposition (Körperhaltung) ggf. korrigieren, Überforderungen vermeiden, Sitz der Zahnprothese beachten, Schluckprobleme beachten,

## Evaluation

### Leitfragen zur Überprüfung

- Liegt eine aktuelle Beschreibung der Ess- und Trinksituation vor?
- In wie weit hat sich die Ess- und Trinksituation verändert?
- Wie reagiert die betroffene Person auf die Gewichtsveränderung?
- In wie weit wirken die eingeleiteten Maßnahmen in gewünschter Weise?
- Wie reagiert die betroffene Person auf die vereinbarten Maßnahmen?
- Wie die Nutzung und die Akzeptanz der Hilfsmittel aus der Sicht der betroffenen Person?
- Wie wirken das Nahrungsergänzungsmittel?
- Welche Nebenwirkungen treten ggf. auf und wie kann denen entgegengewirkt werden?
- Wie reagieren die Angehörige auf die vorliegende Veränderung?
- Wurden die Informationen zum Thema Schmerzen verstanden?
- In wie weit wurden die Inhalte der Beratungsgespräche von der betroffenen Person umgesetzt?
- In wie weit werden die Beratungsgespräche von der gesetzlichen Betreuung/ von den Angehörigen angenommen?

## Kennzahlen

Gewichtsverlauf der letzten 3 bis 6 Monate (Einschätzung erwünschte/unerwünschte Gewichtsveränderung); Informationen zu Art und Umfang der künstlichen Ernährung

(wohnbereichsbezogene Betrachtung)